

Zum zweijährigen Bestehen der LERNFREUNDE

angelehnt an den Vortrag vom 19. Juli 2018 zum zweijährigen Jubiläum der Lernfreunde
von Larissa Widmann

Wer sind die Lernfreunde?

Wir, die Lernfreunde, sind ein Team aus ca. 40-50 Ehrenamtlichen, die sich in den unterschiedlichsten Bereichen engagieren, damit eine tägliche Verpflegung, Betreuung und Beschulung der Kinder von 9.00 bis 14.00 Uhr im Lernfreundehaus gewährleistet werden kann. Voraussetzung für das Ehrenamt ist nicht unbedingt ein vorhandener pädagogischer Hintergrund oder eine spezifische Ausbildung der Engagierten. Voraussetzung sind vielmehr persönliche Kompetenzen und Eigenschaften wie Offenheit und Empathie, aber auch aufgrund der hohen Fluktuation der Kinder und Jugendlichen, Spontaneität und Flexibilität, und nicht zuletzt Zeit und Motivation. Neben der direkten Arbeit mit den Kindern finden viele Tätigkeiten im Verborgenen statt, wie etwa Hausmeister- und Reinigungstätigkeiten, um das Haus in Schuss zu halten, Organisation von Sach- und Kleiderspenden für die ehrenamtlich geleitete Kleiderstube im Lernfreunde-Haus, Akquirierung von Sponsoren, Zubereitung der Mahlzeiten und einiges mehr. So unterschiedlich die Aufgaben bei den Lernfreunden sind, so verschieden sind auch die Bereiche, Berufe und Lebensabschnitte der Ehrenamtlichen: Schülerinnen und Schüler, Studierende, Hausfrauen und Hausmänner, Teilzeit- und Vollzeit-Berufstätige, Rentnerinnen und Rentner engagieren sich nach ihren Fähigkeiten bei den Lernfreunden. ‚Wir‘ sind also, das kann man sagen, ein bunt gemischter Haufen.

„Wir“, die Lernfreunde, sind aber nicht nur die Ehrenamtlichen. „Wir“, das sind auch die Kinder und Jugendlichen im Alter zwischen 6 und 16 Jahren der Flüchtlingsunterkunft Durlacher Allee, denen ohne ehrenamtliches Engagement Bildungsmöglichkeiten verwehrt blieben. Ungeachtet ihrer Nationalität, ihres ausländerrechtlichen Status und ihrer Bleibeperspektive haben sie die Möglichkeit temporär Teil der Lernfreunde zu werden. Seit Eröffnung des Hauses im Herbst 2016 haben die Lernfreunde insgesamt über 500 Kinder und Jugendliche aufgenommen. Jedes einzelne Kind wird ausgestattet mit einem Schulranzen, Schreib- und Lernmaterialien, ganz gleich, ob das Kind nur einen Tag, ein paar Wochen oder gar Monate bei uns sein wird. Dieser Schulranzen und die Materialien sind ein Geschenk der Lernfreunde an die Kinder, die sie auch im Falle einer Rückkehr mit in ihr Heimatland nehmen dürfen, damit sie dort, zumindest materiell für den Schulbesuch gerüstet sind. Derzeit kommen zwischen 10 bis 25 Kinder zu den Lernfreunden, die ihre Heimatländer Mazedonien, Kosovo, Serbien oder Albanien verlassen haben. Die Zahl der Kinder schwankt täglich. Das Lern- und Bildungsangebot der Lernfreunde ist deshalb so konzipiert, dass innerhalb fester Strukturen eine gewisse Flexibilität besteht.

Wie sieht ein typischer Lernfreunde-Alltag aus?

Die feste Tagesstruktur sieht die Gestaltung des Vormittags mit einer Vielfalt von Lern- und Bildungseinheiten sowie die Gestaltung des Nachmittags mit Alltags- und Freizeitaktivitäten vor. Um kurz nach 9.00 Uhr kommen die Kinder mit dem Schulbus im Lernfreundehaus an. Es gibt ein gemeinsames Frühstück mit anschließender freier Beschäftigung. Um 10.00 Uhr beginnen wir mit dem gemeinsamen Morgenkreis. Wir begrüßen uns in den verschiedenen Sprachen und heißen neue Kinder willkommen. Danach werden Lerngruppen eingeteilt. Aufgrund der hohen Fluktuation der Kinder müssen diese Lerngruppen von Tag zu Tag neu geplant werden. Die Einteilung der Lerngruppen hängt dabei von mehreren Faktoren ab. Zum einen: Wie viele Kinder sind heute da? Dies entscheidet sich morgens, wenn die Kinder das Haus betreten. Zum anderen: Wie viele Ehrenamtliche sind da, die Lernangebote für die Kinder gestalten? Neben diesen strukturellen Bedingungen ist auch der emotionale Zustand der Kinder für die Einteilung der Lerngruppen bedeutend. Waren gestern Nacht Abschiebungen, konnten die Kinder schlafen oder sind sie nicht zur Ruhe gekommen? Haben sie über Nacht Freundinnen und Freunde verabschieden müssen? Haben sie gestern ihren Abschied-Bescheid erhalten oder haben ihre Eltern der „freiwilligen Rückreise“ zugestimmt? Gab es in der Flüchtlingsunterkunft Streitereien zwischen den Familien? All diese Faktoren beeinflussen die psychologisch-seelische Verfassung der Kinder und Jugendlichen und je nach dem kann gemeinsames Lernen möglich oder eben unmöglich sein. Im Regelfall werden die Lerngruppen entweder altersspezifisch, leistungsspezifisch oder interessenbezogen eingeteilt. Sind nur sehr wenige Kinder anwesend, besteht der besondere Luxus einer Individualbetreuung.

Entsprechend der Fähigkeiten und Kenntnisse der Ehrenamtlichen wird von 10.30-12.00 Uhr gemeinsam gelernt, um die sprachliche, mathematische und künstlerische Grundbildung sowie die Alltagskompetenzen der Kinder und Jugendlichen zu fördern. Im wissenschaftlichen Diskurs spricht man hierbei von einem sog. non-formalen Bildungsbereich, weil keine anerkannten Bildungsabschlüsse oder Zertifikate auf erbrachte Lernerzeugnisse ausgestellt werden. Zumindest keine, die unter eine staatliche Regelung fallen wie es in der Staatsschule der Fall wäre. Neben diesen non-formalen Lernangeboten besteht eine zweite wichtige Säule der Lernfreunde im informellen Lernen innerhalb einer kinder- und jugendgerechten Umgebung. Informelles Lernen findet im alltäglichen Leben quasi nebenbei statt. Die Kinder haben im Lernfreunde-Haus unterschiedliche Möglichkeiten im Rahmen ihres Kompetenzbereichs individuelle Lernerfahrungen und Lernfortschritte zu machen. Beispielsweise findet der Erwerb der deutschen Sprache in erster Linie beiläufig statt. Unsere Umgangssprache ist deutsch. Das bedeutet die Kinder bekommen bei den Lernfreunden sozusagen ein „Bad in einer fremden Sprache“ und lernen nebenbei, sich in

dieser für sie fremden Sprache zu verständigen. Auch untereinander. Lernen und Bildung bedeutet also nicht einfach nur ein geradlinig, institutionalisierter Weg zu einem formalen Bildungsabschluss. Denn geflüchtete Kinder und Jugendliche sind unabhängig ihrer formalen Bildungslaufbahn mit vielfältigen, in informellen und non-formalen Bildungsbereichen erworbenen Kompetenzen und individuellen Ressourcen ausgestattet.

Die Kinder lernen auch angemessene Formen im Umgang miteinander. Sie lernen Regeln kennen, die in einer sozialen Gruppe nötig sind. Etwa, dass man sich meldet, wenn man etwas sagen möchte, dass man leise ist, wenn ein Anderer spricht, dass man sich entschuldigt, wenn man gegen eine Regel verstößt oder dass man Lern- und Spielmaterialien nach Gebrauch wieder aufräumt. Folglich leisten die Lernfreunde auch einen wichtigen Beitrag zur Werte- und Normenerziehung der Kinder, die im Rahmen ihrer von stabilen gesellschaftlichen Strukturen losgelösten „Flucht-Kindheit“ oftmals zu kurz kommt. Vor allem die gemeinsamen Mahlzeiten bieten viele Möglichkeiten des informellen Lernens von wichtigen sozialen wie kulturellen Alltagsfähigkeiten: Tisch decken, Tisch abräumen, mit Besteck essen, aber auch das angemessene Einschätzen des eigenen Hungers will gelernt sein und bedarf oftmals der Rückmeldung durch Erwachsene.

Nach der gemeinsamen Lernzeit wird gegen 12.30 Uhr gemeinsam zu Mittag gegessen. Die verbleibende Zeit wird anschließend durch Alltags- und Freizeitaktivitäten gestaltet. Die Kinder haben die Möglichkeiten sich in der Bibliothek oder im Freien selbst zu beschäftigen oder angeleitete Spielangebote wahrzunehmen. Darüber hinaus besteht Zeit zum Austausch. Bevor die Kinder um 14.00 Uhr wieder mit dem Schulbus in die Flüchtlingsunterkunft gebracht werden, verabschieden wir uns im gemeinsamen Abschlusskreis mit dem immer gleichen Abschlusslied – ohne zu wissen, ob wir uns am nächsten Tag oder nach dem Wochenende wiedersehen werden.

Welche Ansprüche und Ziele stehen hinter dem Engagement der Lernfreunde?

Da die Schulpflicht der Flüchtlingskinder in Baden-Württemberg für die ersten sechs Monate nach Stellung des Asylantrags ausgesetzt ist, gestaltet sich ihr Alltag vorerst sehr unstrukturiert und ist oftmals von Nichtstun geprägt. Dem tristen und einengenden Leben in der Flüchtlingsunterkunft, das häufig von rauen Sprach- und Umgangsformen geprägt ist und weder Rückzugsorte noch Platz zum Spielen oder Lernen bereithält, stellen wir eine schützende kinder- und jugendgerechte Umgebung entgegen. Bei den Lernfreunden dürfen die Kinder und Jugendlichen ganz Kind und ganz Jugendliche/r sein. Sie dürfen spielen, lernen, basteln und lachen. Sie bekommen Anleitung zum Lesen, Schreiben und Rechnen. Bei den Lernfreunden wird ihnen Anerkennung und Wertschätzung entgegengebracht, die für ihre Persönlichkeitsentwicklung bedeutsam sind. Darüber hinaus haben die Kinder auch

die Möglichkeit, sich in unserem Erholungsraum zurückzuziehen, sich zu entspannen und ganz für sich zu sein. Eine Möglichkeit, die sich ihnen in den Mehrbettzimmern der Flüchtlingsunterkunft nicht bietet. Den Kindern und Jugendlichen wird bei den Lernfreunden fünf Tage die Woche von kurz nach 9.00 bis 14.00 Uhr ein kinder- und jugendrechtlicher Schutz- und Lernraum geboten, der die ihnen zustehenden Partizipations- und Bildungschancen ermöglicht sowie Entscheidungs- und Handlungsspielräume eröffnet und ihnen damit Erfahrungen der Selbstwirksamkeit, Selbstständigkeit und der sozialen Teilhabe gewährt, die ihnen ansonsten verwehrt blieben.

Wozu das alles? Wozu die ganze Mühe? Und noch dazu für Kinder ohne wirkliche Bleibeperspektive? Darauf entgegnen wir, dass das Recht auf Bildung und das Recht auf Ruhe, Freizeit und Spiel grundlegende Menschenrechte sind, die auch geflüchtete Kinder miteinschließen. Bildung dabei allein im klassischen Sinne der formalen Schulbildung zu verstehen, greift nach dem neuhumanistischen Bildungskonzept, das eine ständige Auseinandersetzung mit sich und der Welt vorsieht zu kurz. Da Bildung immer auch non-formale, außerschulische Bildungsprozesse und Entfaltungsmöglichkeiten beinhaltet, ist eine Fokussierung der Integration der Kinder in das formale schulische Bildungssystem insgesamt unzureichend. Nicht zuletzt, weil die Schulpflicht für die geflüchteten Kinder und Jugendlichen erst nach sechsmonatigem Aufenthalt in Baden-Württemberg zum Tragen kommt. Viele geflüchtete Kinder, auch unsere Lernfreunde-Kinder, werden damit strukturell, also kategorisch vom formalen Bildungssystem ausgeschlossen. Die Kinder, die zu uns kommen, haben keinen Zugang zu formalem Lernen, wie es in der Staatsschule stattfindet. Die formalen Bildungsbiografien der geflüchteten Kinder und Jugendlichen weisen durch diesen Einschnitt schwer aufzuholende Bildungslücken auf, welche wiederum persönliche und berufliche Zukunftschancen verbauen können. Denn Bildung – und das wissen wir alle – legt das Fundament für Erfolg und Misserfolg im Erwachsenenleben. Auch wenn die Kinder und Jugendlichen mit ihren Familien Deutschland verlassen müssen, ist die Relevanz der Lernfreunde als Referenzraum ihrer individuellen Bildungslaufbahn gegeben. Denn die Kinder können das Gelernte mitnehmen, egal wohin sie gehen. Dies kann der Grundstein für ein besseres Leben sein. Sie können als Erwachsene die Zukunft mitgestalten und so vielleicht – visionär gedacht – zu Schlüsselfiguren für Entwicklung und Frieden werden.

Gerade das individuelle Engagement der Lernfreunde leistet einen wichtigen, humanitären Beitrag, weil eben nicht nur formale Bildungsaspekte und das schulische Lernen im engeren Sinne im Vordergrund stehen, sondern auch soziale Beziehungen geknüpft werden und eine ganzheitliche Persönlichkeitsbildung der Kinder im Fokus steht.

PH-Studierende im Lernfreundehaus

Eine solche Institution wie die Lernfreunde scheint prädestiniert zu sein als Erfahrungs- und Übungsraum für angehende Lehrpersonen, um lehrreiche Erfahrungen im Umgang mit äußerst heterogenen Lerngruppen zu machen. Im Rahmen des Seminars „Flüchtlingsbildung konkret. Die Lernfreunde“, das eine enge Verbindung aus Theorie und Praxis gewährleistet, bot sich im Sommersemester 2018 25 Studierenden die einzigartige Möglichkeit, innerhalb ihres Lehramtsstudiums unter fachlicher Betreuung eigens konzipierte Lern- und Bildungsangebote mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen durchzuführen. In Gruppen aus zwei bis vier Personen besuchten die Studierenden je dreimal die Lernfreunde und gestalteten gut durchdachte und hoch differenzierte Lern- und Bildungsangebote für die Kinder und Jugendlichen. Die Kooperation hat sich als eine klare win-win-Situation erwiesen. Gewonnen haben die Kinder, die im Rahmen der Bildungs- und Lernangebote der Studierenden in abwechslungsreichen und herausfordernden Lernsettings die Möglichkeit zum gemeinsamen und individuellen Lernen hatten. Mit Freude haben die Studierenden im Seminar von „Aha“-Erlebnissen der Kinder berichtet, bspw. dass Papier aus Holz gemacht wird und auch, dass Karton ein Produkt des Waldes ist als man sich mit dem Produktionsprozess des Getränkekartons oder auch mit der Regenwaldabholzung intensiver befasste. Gewonnen haben aber auch, und das ist nicht weniger bedeutend, die Studierenden. Die Kooperation mit den Lernfreunden ist für die praxisnahe Ausbildung der Lehramtsstudierenden ein großer Gewinn. Die Studierenden hatten die Möglichkeit, bereits vor dem Berufseinstieg wesentliche Lehrerfahrungen mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen zu machen und damit ihr pädagogisches Handeln in heterogenen Lerngruppen zu professionalisieren. In regelmäßigen, gemeinsamen Treffen an der Pädagogischen Hochschule wurden die Lehrerfahrungen der Studierenden theoriebezogen reflektiert und diskutiert, sodass die Studierenden rückblickend auch eine Verbesserung ihrer Lernangebote und ihres pädagogischen Handelns bestätigen konnten. Eine Abschlussbefragung der Studierenden hat ergeben, dass sie, stünden sie nochmal am Anfang ihres Studiums, das Seminar erneut besuchen würden. Vor allem die praxisnahe Ausbildung wurde gelobt, weswegen auch im nächsten Semester die Türen der Lernfreunde wieder offen stehen werden für neue Studierende der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe.

Zur Person:

Seit Eröffnung des Lernfreundehauses engagiert sich Larissa Widmann ehrenamtlich bei den Lernfreunden, indem sie regelmäßig Lern- und Freizeitangebote für die geflüchteten Kinder und Jugendlichen gestaltet und das Projekt konzeptionell weiterentwickelt. Sie ist Promovendin am Institut für Allgemeine und Historische Erziehungswissenschaft an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Im Sommersemester 2018 hat sie dort unter anderem das Seminar „Flüchtlingsbildung konkret. Die Lernfreunde“ angeboten. Sie wird von der Friedrich-Ebert-Stiftung gefördert.